

Neuwahlen und Satzungsänderungen

Delegiertenversammlung

Am 11. und 12. Juni fand im Ulmer Maritim Hotel der gemeinsame Verbandstag der Fachverbände Baden-Württemberg und Bayern statt. Im Anschluß daran trafen sich die Vertreter der baden-württembergischen Innungen zur Delegiertenversammlung.

Nicht gerade erfreulich sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, in deren Anbetracht Vorstandsvorsitzender Erwin Weller die Delegierten begrüßte. 1998 stagnierte die SHK-Branche in Baden-Württemberg mit einem Umsatz von 9,1 Mrd. DM auf niedrigem Niveau. Die Anzahl der Baufertigstellungen und -genehmigungen nehmen seit vier Jahren in Folge ab. Und auch notwendige Modernisierungsmaßnahmen bei haustechnischen Anlagen werden aufgrund der angespannten finanziellen Situation von den Kunden oft auf die lange Bank geschoben. Ein scharfer Preiswettbewerb geht mit dieser Entwicklung einher und schlägt sich auch auf die Personalsituation nieder. So schrumpfte die Zahl der Beschäftigten im SHK-Handwerksbereich in Baden-Württemberg von 1997 auf 1998 um 4,5 % auf rund 51 500.

Und für 1999 ist mit einem weiteren Schwund der Beschäftigtenzahlen zu rechnen, bedingt auch durch die wachsende Konkurrenz von Energieversorgungsunternehmen, die Handwerkstätigkeiten ausführen. Für 1999 wird die SHK-Handwerksbranche aufgrund stetig steigender Nachfrage nach regenerativen Energien ein zögerlicher Aufwärtstrend und ein Wachstum von 1–2 % prognostiziert.

Vor diesem wirtschaftlichen Hintergrund und den turnusmäßig durchzuführenden Wahlen lieferte Weller einen gerafften Rückblick über die Ereignisse der letzten Wahlperiode. Trotz dieser erheblichen Schwierigkeiten in dem wirtschaftlich ungünstigen Umfeld



Konnte eine erfolgreiche Bilanz ziehen: FV-Vorsitzender Erwin Weller

habe der Fachverband Fortschritte in der Verbandsarbeit gemacht. So konnten die Führungsinstrumente Leitbild und Verbandspolitik verabschiedet werden. Umfangreiche Markt- und Strukturuntersuchungen wurden für den Bereich Sanitär, Heizung, Klempnerei und das KL-Handwerk durchgeführt. Desweiteren verwies Weller auf die zukunftsweisenden

Kooperationsvereinbarungen, die Anfang 1999 mit dem Elektrohandwerk und dem Brennstoffhandelsverband abgeschlossen worden sind.

Auch die Überprüfung von Tankanlagen durch Fachbetriebe nach § 19 I Wasserhaushaltsgesetz sei ein wichtiger Erfolg der Fachverbandsarbeit, da erstmals die SHK-Fachbetriebe – wie der TÜV – hoheitlich Prüfungen an Tankanlagen vornehmen können. Auch in Sachen Ausbildung habe der Fachverband viel erreicht. Durch einheitliche Aufgaben und Prüfungstermine im gesamten Bundesland Baden-Württemberg wird seit kurzem für ein einheitliches Niveau bei den Meisterprüfungen im Bereich Sanitär gesorgt. Als weiteren Punkt auf der Habenseite nannte Weller die Umsetzung der jahrelangen Bemühungen, die Prüfung der Sachverständigen im fachlichen Bereich durch den Fachverband abzunehmen. Der Vorsitzende bewertet die Verbandsarbeit in den letzten Jahren vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß durch zahlreiche Sonderaktionen wie durch Solarinitiativen Markt für die Mitgliedsbetriebe gemacht worden ist. Zur Aufwertung der Unternehmerfrauen in den SHK-Handwerken wurde mit verschiedenen Aktionen beigetragen.

„Mit der heutigen Organisationsstruktur auf Innungsebene können wir die Probleme der Jahre nach 2000 nicht lösen. Die Struktur muß optimiert werden. Wir müssen hierzu, egal in welcher Form, ob verschiedene Innungen gemeinsam oder durch Angebote des Fachverbandes,

die Innungen in ihrer Organisations- bzw. Verwaltungsstruktur stärken. Dies kann durch gemeinsame Geschäftsstellen mehrerer Innungen geschehen. Eines der zentralen Themen wird es sein, den rückläufigen Trend bei den Mitgliederzahlen nicht nur



Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Balthas Klein: Hatte Satzungsänderungen für eine schlankere und effektivere Verbandsarbeit vorbereitet

zu stoppen, sondern umzukehren. Innungen, aber auch der Fachverband müssen verstärkt Mitgliederwerbung betreiben,“ so Weller.

Als weiteren Rationalisierungsansatz nannte er die rasche Entwicklung im Kommunikationsbereich, die sich die Berufsorganisation zu Nutze machen müsse: „Neue Wege der Information und Kommunikation werden unsere Zukunft bestimmen. Wir müssen moderne Kommunikationsmethoden – verbandsintern und auch zwischen den Betrieben und dem Fachverband – einsetzen, ohne dabei auf unseren Rundschreibendienst zu verzichten.“ Als weitere Punkte, die das SHK-Handwerk künftig beschäftigen werden nannte Weller:

- Die Tarifpolitik wird in Bewegung geraten. Die Tarifkommissionen müssen sich weiterhin



Wachwechsel: Gleich neun Obermeister gaben im letzten Jahr ihr Amt an ihre Nachfolger weiter

für eine handwerksorientierte Tarifpolitik mit einem hohen Maß an SHK-spezifischen Bezug einsetzen.

- Die Schornsteinfeger wollen ihre Tätigkeiten weiterhin ausdehnen. Das SHK-Handwerk muß sich diesem Druck weiter entgegensetzen. Die Verbandsvertreter werden sich weiterhin darum bemühen, hoheitliche Prüf- und Überwachungstätigkeiten an die Berufsorganisation zu binden, wie mit der Überwachungsgemeinschaft für Heizöltankanlagen.

- Eine der Konsequenzen aus der Novellierung HWO im Zusammenhang mit der Zusammenlegung von Sanitär und Heizung wird sein, daß die Ablegung mehrerer Meisterprüfungen zur Verbreiterung des Leistungsspektrums nur noch der Ausnahmefall sein wird. Daraus folgt, daß die Auftraggeber nach zusätzlichen Qualifikationen verlangen. Die Berufsorganisation muß deshalb geeignete Konzepte der Qualitätssicherung entwickeln.

- Das Generalunternehmerwesen wird sich weiter ausbreiten. Darin liegt insoweit auch eine Chance für die SHK-Handwerke, als daß diese als Generalunternehmer für Gebäudetechnik

(SHK/Elektro) auftreten könnten. Die EVU's werden den Zugriff auf Tätigkeitsfelder unserer Handwerke ausweiten. Das Handwerk kann hierbei nicht nur nach politischer Unterstützung rufen. Eine Lösung muß vorrangig durch Kooperation zwischen Handwerk und EVU erfolgen.



Im Mittelpunkt der Delegiertenversammlung standen die Vorstandswahlen

- Die Lohnkosten werden die SHK-Handwerke auch in der Zukunft stark belasten. Deshalb hat die Steigerung der Produktivität im Handwerk absoluten Vorrang.

- Die SHK-Handwerke müssen am Markt bestehen, und zwar sowohl am Absatzmarkt als auch auf dem Beschaffungsmarkt, also gegenüber Hersteller und Großhandel. Die Vertriebswegproblematik wird die Branche

weiter beschäftigen. Der Großhandel wird vermutlich stärker, vor allem auch durch EU-bedingte Konzentrationsprozesse.

Landesinnungsmeister Weller war sich sicher, daß es immer mehr zu einer Zweiteilung der Handwerksbetriebe kommen wird. Auf der einen Seite stehen Unternehmen, die fähig sind, unter harten Marktbedingungen innovative Lösungen anzubieten und sich zielgruppenorientiert Marktsegmente zu erschließen, zum anderen werden auch Betriebe eine Chance haben, welche sich eher auf kleinere Reparaturen konzentrieren: „Der SHK-Handwerksunternehmer der Zukunft ist ein sich permanent weiterbildender Betriebsinhaber, der intelligente Installationen vornehmen will, der dem Planungsprozeß mehr Gewicht als der bloßen Ausführung beimißt, der auch flexible neue Bindungen, in virtuellen Unternehmungen, eingeht und sich klar am Kundennutzen ausrichtet.

Rechnungswesen klar im Griff hat.“ Dies erfordere eine Wandlung des Bewußtseins vom Handwerker zum selbstbewußten Unternehmer als Partner des Auftraggebers und Lieferanten. Diesen Prozeß zu unterstützen, sah er als vorrangige Aufgabe der Berufsorganisation.

Die aufgezeigten Marktentwicklungen werden bei der Interessensvertretung, die die elementare Aufgabe des Fachverbandes bleibt, zu nachhaltigen Veränderungen führen. Dabei sollten auch sinnvolle Kooperationen mit anderen Verbänden wie im Baubereich eingegangen werden. Das Diktat der leeren Kassen beim Staat hat in der Zukunft auch Auswirkungen auf den politischen Entscheidungsprozeß. Dies wird dazu führen, daß der Staat verstärkt Leistungen bei Verbänden abfordert. Demzufolge werden künftig gut organisierte Verbände mit kompetenten Fachleuten die Gewinner sein. Weller forderte in seinem abschließenden Appell die Delegierten auf: „Stärken wir deshalb unseren Fachverband, daß er zu den Gewinnern gehört, dann werden auch die Innungen mitgewinnen.“

Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Balthas Klein ging in seinem Geschäftsbericht insbesondere auf die Solarinitiativen ein, über die 1998 ca. 1000 Sonnenkollektoranlagen in Baden-Württemberg eingebaut wurden. Die Solarinitiative ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Verbandsarbeit, denn Ziel war unter anderem, den Angeboten von Phoenix an Endverbraucher eine handwerksgerechte Lösung mit Markenfabrikaten zum gleichen Preis entgegenzusetzen. Durch FV wurde ein bestehendes Energieberatungsprogramm zum Energiesparcheck weiterentwickelt. Das Umweltministerium erkannte diesen Energiesparcheck an. Mit Unterstützung des Fachverbandes soll nun ein Vorhaben des Umweltministeriums gestartet werden, wonach die Durchführung eines Energiesparchecks für Wohngebäude finanziell durch das Umweltministerium gefördert werden soll.

Im Rahmen des Altbaumodernisierungsprogramms des Wirtschaftsministeriums wurden bislang nur Energiediagnosen anerkannt, die durch spezielle Ingenieure erstellt wurden. Nunmehr können diese Energiediagnosen auch durch das Handwerk, z.B. mit dem Energiesparcheck ausgeführt werden. Dies ist ein Erfolg der Verbandsarbeit, denn dadurch liegt eine Gleichstellung der Leistung eines Handwerksunternehmers mit einer Ingenieurleistung vor.

Durch diese Aktionen des Verbandes haben die Schornsteinfeger kein Monopol mehr, die Energieberatungen, etwa analog in Hessen, auch in Baden-Württemberg durchzuführen. Die zunehmende Konkurrenz der Energieversorgungsunternehmen, die sich handwerklich betätigen, muß von den SHK-Handwerken offensiv durch Darstellung der eigenen Kompetenz und auch durch Kooperation mit den Stadtwerken begegnet werden. Darüber hinaus gelte es jedoch auch, das ordnungspolitische Instrumentarium zu beachten. Hierbei ergeben sich vermutlich positive Auswirkungen für das Handwerk aufgrund einer Änderung der gemeindegewirtschaftlichen Vorschriften in Baden-Württemberg. Es ist damit zu rechnen, daß der Landtag in Kürze die Gemeinde-Ordnung durch die Einfügung einer strengen Subsidiaritätsklausel in § 102 Gemeindeordnung so ändert, daß den Gemeinden künftig eine wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Bereichs der Daseinsvorsorge nur erlaubt sein soll, wenn der (stets erforderliche) öffentliche Zweck der Betätigung nicht besser und wirtschaftlicher durch einen anderen erfüllt wird oder erfüllt werden kann. Unter den Begriff der Daseinsvorsorge fällt die Energieerzeugung und -verteilung, jedoch nicht die Betätigung von Energieversorgungsunternehmen im Bereich des Handwerks. Mit dieser Regelung würde der



Der neu gewählte Vorstand des FVSHK Baden-Württemberg

Entscheidungsspielraum der Gemeinden im Vergleich zum geltenden Recht eingeschränkt. Die Gemeinschaftswerbung des Fachverbandes wird ideal um Werbeaktionen des Instituts für wirtschaftliche Ölheizung (IWO) und durch die Ruhrgas ergänzt. In Abstimmung mit dem Fachverband führte das IWO 1997/98 eine groß angelegte Werbekampagne zur modernen Ölheizung mit Zeitungswerbung und Rundfunksots durch. Eine weitere Aktion mit der Ruhrgas AG bzw. Gasversorgung Süddeutschland findet 1999 in Baden-Württemberg statt. Dem Fachverband ist es gelungen, so Dr. Klein, daß die Gasversorger bei ihrer Imagewerbung Erdheizung auf das Fachhandwerk mit seiner Beratungsfunktion verweisen, und nicht nur die Gasversorgungsunternehmen benennen.

Satzungsänderungen

Mit großer Mehrheit wurden im Verlauf der Versammlung zahlreiche Satzungsänderungen beschlossen. Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Balthas Klein erläuterte die Anpassungen, die meist eine schlankere und effektivere Verbandsarbeit zum Ziel haben. So wurde beispielsweise die Zahl der Vorstandsmitglieder von 20 auf 14 reduziert und die

Wahlperiode von drei auf vier Jahre verlängert. Die Delegiertenversammlung war auch willkommener Anlaß, die im letzten Jahr von ihren Ämtern zurückgetretenen Obermeister zu verabschieden. Mit Willfried Daul (Schwäbisch Gmünd), Karl-Heinz Groß (KS Südbaden) und Walter Welte (Konstanz) dankte der Verband gleich drei erfahrenen Ehrenamtsträger, die die Geschicke ihrer Innung rund 30 Jahre leiteten. Des weiteren gaben mit Alois Eberle (KL Ulm), Horst Henkel (Heilbronn), Werner Höble (Stuttgart), Günter Nabenhauer (Sigmaringen), Lorenz Siegel (Bruchsaal) und Richard Wahl (Schwäbisch Hall) in diesem Jahr sechs weitere Obermeister ihr Amt ab. Ein Wachwechsel fand auch bei den Ehrenämtern im Fachverband statt, wo 16 Ehrenamtsträger nicht mehr kandidierten und ihren Nachfolgern viel Erfolg wünschten.

Wahlen

Dementsprechend wurden die turnusmäßig anstehenden Wahlen mit Spannung erwartet. Er-

freulich war, daß es mehr Kandidaten gab, als es Ämter zu besetzen galt. Mit überwältigender Mehrheit wurde Vorstandsvorsitzender Erwin Weller aus Schorndorf in seinem Amt bestätigt. Stellvertretende Vorsitzende wurden Horst Engel (Pforzheim), Gerhard Lutz (Ulm) und Manfred Stather (Freiburg), der die Nachfolge von Walter Welte aus Konstanz antritt.

In den Vorstand wurden Horst Henkel, Hartmut Maier, Udo Prose, Volker Werling, Otto Kaltmaier, Hans Lanz, Karl-Heinz Herberholz und Walter Welte gewählt. Nach FV-Satzung gehören diesem ferner die gewählten Landesfachgruppenleiter Öfen- und Luftheizungsbau, Sieghardt Marquardt, und Behälter- und Apparatebau, Dieter Grund, an. Zu wählen galt es auch diverse Ausschüsse, Tarifkommissionen und die Kassenprüfer. Die Ergebnisse werden im nächsten Mitgliederrundschreiben veröffentlicht. Zur im September stattfindenden ZVSHK Mitgliederversammlung will der Fachverband, gemeinsam mit dem Fachverband Bayern, einen Antrag zur fachrichtungsbezogenen Ausbildungsverordnung einbringen. □

■ Innung Nürtingen Hauptversammlung

Bei der Innungsversammlung ging Obermeister Weinmann in seinem Jahresrückblick ausführlich auf die vielfältigen Sitzungen und Veranstaltungen sowie auf die Umstellprobleme zum Jahr 2000 im eigenen Betrieb oder beim Kunden ein. IKK-Geschäftsführer Konrad Weber berichtete über die Änderungen bei den 630-Mark-Jobs. Gewählt wurde auch. Als Obermeister wurde Klaus Weinmann aus Aichtal in seinem Amt bestätigt.

Sein Stellvertreter blieb Günter Schurr aus Dettingen.

■ Innung Sigmaringen Obermeisterwechsel

Der bisher amtierende Obermeister der Flaschner-, Sanitär- und Heizungsbauer-Innung Sigmaringen, Günther Nabenhauer, hat sein Amt bei der letzten Innungsversammlung am 18. Mai 1999 abgegeben. Alfred Schulz, Paradiesstraße 34, 88348 Saulgau, wurde zum neuen Obermeister gewählt.



Alfred Schulz



Günther Nabenhauer

HESSEN



Hessische SHK-Obleute trafen sich zur Fachtagung

Neue Chancen und Herausforderungen

Ganz im Zeichen interessanter und neuer Betätigungsfelder für die angeschlossenen Unternehmen, stand die Fachtagung der Sanitär-, Heizungs- und Klempner-Obleute des hessischen Fachverbandes. Erfreut konnte Vorstandsmitglied Gerd Euler in seiner Begrüßung feststellen, daß 44 Obleute aus 23 der 25 hessischen Innungen der Einladung zur Informationsveranstaltung gefolgt sind.

Die Konsequenzen der Energieeinsparverordnung (EnEV 2000) für das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk zeigte Hans Schneider von den Viessmannwerken den Teilnehmern der Obleutetagung auf. Mit den Zielen dieser EnEV 2000 (20 % Energiereduzierung ohne Komforteinbußen, Optimierung des Gesamtsystems „Bauwerk und Anlagentechnik“, Niedrigenergiehaus als Standard, Energetische Sanierung des Gebäudebestandes, Energiekennzahl zur Gebäudebeurteilung) werde der aktive SHK-Handwerksunternehmer zu einer kompetenten Beratungsleistung und einer erfolgsorientierten Geschäftstätigkeit in zukunftsweisenden Arbeitsfeldern aufgefordert.

Aufgrund der vorgesehenen Entwicklung aus der Energieeinsparverordnung 2000 ergebe sich laut Schneider für das SHK-Handwerk die Chance, die komplette Anlagentechnik „aus einer Hand“ zu planen, auszuführen und zu warten. Beim Neubau könnten vorausschauend solare Einkopplungsmöglichkeiten vorgesehen bzw. genützt werden. Darüber hinaus gelte es, den Einsatz moderner Elektro-Wärmepumpensysteme wieder verstärkt zu forcieren. Grundsätzlich könne die Heizungsanlagenmodernisierung durch eine qualifizierte Energieberatung erfolgreich gestaltet werden. In der Aussprache zu diesem Vortrag wurde durch Geschäftsführer Dr. Eugen Daum darauf hingewiesen, daß im Schulungszentrum des FVSHK bereits erfolgreich der Lehrgang „Kompetente Gebäudeenergieberatung – Dienstleistung von Morgen; Energieberater im SHK-

Handwerk“ durchgeführt wurde und noch weitere neue Lehrgangstermine angeboten werden. Dieser Lehrgang exklusiv für Meister und andere Führungskräfte des SHK-Handwerks endet mit einer Prüfung und Zertifizierung an der Gesamthochschule Kassel.

Wärmepumpe wieder auf dem Vormarsch

Für das Thema „Auch die Elektrowärmepumpe hat wieder eine Chance“, stand als kompetenter Referent Obermeister Gerd Euler von der Gießener Innung zur Verfügung. Mit den Thesen „Wettbewerb belebt das Geschäft“ und „Ich gebe gerne dem Kollegen die praktischen Hinweise, weil meine Firma nicht so viele Aufträge ausführen kann,

wie sie vom Markt gefordert werden können“, gab der Referent sein Wissen und seine praktische Erfahrungen aus ca. 150 erstellten Wärmepumpenanlagen im Größenbereich von 9 bis 270 kW Heizleistung für das Heizen und Kühlen von Gebäuden mit Erdwärmesonden an die Tagungsteilnehmer weiter.

Die zweifache Nutzung der Systeme mit Erdwärmesonden, im Winter zur Heizung und im Sommer zur Kühlung der Räume, stelle eine für das SHK-Handwerk zukunftssträchtige Entwicklung dar. Im Vergleich zu modernen Öl- oder Gasheizungen liegen die Betriebskosten der Wärmepumpe mit Erdsonden nur bei ca. 50 bis 60 %. Dafür seien aber die Herstellkosten der Anlage ca. auf den Wert des 1,45- bis 1,85fachen anzusetzen. Dieser Mehrpreis ließe sich jedoch bei WP-Anlagen, die auch zur Wohnraumkühlung genutzt werden, in wenigen Jahren amortisieren. Auch durch die Förderung von Bund, Ländern und EVUs lassen sich die Mehrkosten solcher Anlagen auf akzeptable Größenordnungen mindern, so Euler. Mit vielen Planungs- und Ausführungsdetails rundete der Referent seinen praxisnahen Vortrag ab.

Mit dem Staubsauger auf Kundenfang

Zentrale Staubsauganlagen sind ein in Deutschland relativ neues, bisher viel zu wenig ausgeschöpftes Geschäftsfeld für das SHK-Handwerk. Um hier entsprechende Impulse für die hessischen Installations- und Heizungsbaubetriebe zu geben, machte Roland Stanger von der Dettinger Fawas GmbH in seinem Vortrag interessante Aussagen über Marketing, Bau, Betrieb und Wartung. Als zehn gute Gründe für den SHK-Handwerker, Zentralstaubsauganlagen in die Angebotspalette aufzunehmen, führte er an:

- Neue Kundenzielgruppe (hygienebewußte Verbraucher und Allergiker),



Die Referenten und Organisatoren der hessischen Obleute-tagung bei der Vorbesprechung: Peter Gömmer, Hans Schneider, Gerd Euler, Dr. Eugen Daum und Jürgen Freund (v. l.)

- Bestehender Bedarf der Kunden nach mehr Bequemlichkeit und Hygiene wird gedeckt,
- Zusätzliche Aufträge mit geringem Aufwand (einfache Installationstechniken),
- Möglichkeiten für Neugeschäft im Wohnungsbestand und bei der Modernisierung mit interessanten Einsatzmöglichkeiten im Privathaushalt und in gewerblichen Bereichen,
- Zusatzangebot für bestehende Neubau- und Modernisierungskunden,
- Kompetenzgewinn, da dieses Marktfeld noch nicht alle Wettbewerber belegt haben,
- Profilierung als Haustechnikspezialist durch Erweiterung der Angebotspalette,
- Verbesserungen der Betriebsauslastung bei Mitarbeitern sowie Werkzeugen,
- Prädestiniert für dieses Arbeitsfeld ist der SHK-Handwerker als Spezialist für Rohrsysteme,
- Zukunftssicherung für den Betrieb in einem Marktfeld mit enormen Wachstumschancen.

In der anschließender Diskussion wurden technische Details von Zentralstaubsauganlagen erläutert.

Aktuelles aus der Verbandsarbeit

Neben diesen Vortragsthemen, die auch jeweils durch interessante Fachdiskussionen mit den Tagungsteilnehmern abgerundet wurden, standen weitere, mehr verbandsspezifische Fachthemen auf der Tagesordnung. So z. B. Ausführungen zur Solar-kampagne 2000, der Solarinitiative Hessen und zum solarthermischen Förderprogramm ebenso wie zu der in Hessen flächendeckenden Einführung eines auf das aktuelle Baurecht abgestimmten Formblattes „Inbetriebsetzung einer Feuerstätte“. Weitere Themen waren die Informationskampagne des Fachverbandes Hessen zur ZVSHK-Gewährleistungsvereinbarung oder Haftungsübernahmevereinbarung mit Branchenherstellern, die Wartung und Inspektion von Gasgeräten sowie die Bildung einer Landesfachklasse für die Auszubildenden des Klempnerhandwerks. Informationen und Erläuterungen dazu gaben als sachkundige Dezenten die Fachgruppenvorsitzenden Ernst

Jung (Heizung), Peter Michalak (Sanitär), Wilfried Schmidt (Klempner) und der technische Referent Peter Gömmer.

Mit der ausgesprochenen Bitte von Obermeister Peter Michalak an die Tagungsteilnehmer, die Informationen und Anregungen dieser Veranstaltung auch an die Innungsvorstände und angeschlossenen Betriebe weiterzugeben und dem Hinweis, daß von den Innungen auch Impulse für eine gedeihliche Zusammenarbeit und die Fortführung künftiger Obleute-tagungen erwartet werden, wurde die Veranstaltung beendet. □